

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Foto: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inseratengedächtnisse sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncenbureau.

Die ungarische Regierung und die militärischen Forderungen.

Sopron, 15. Oktober.

Die Führer der Opposition und die ihnen zur Verfügung stehende Presse sind unermüdlich in dem Bestreben, die Haltung der Regierung gegenüber den neuen Forderungen für Heer und Marine einer abfälligen Kritik zu unterziehen, trotzdem sie in ähnlicher Situation vor kaum vier Jahren unter Hintansetzung aller verfassungsmäßigen Formen der Armeeführung einen ungleich höheren Betrag zur Verfügung gestellt haben. Weit entfernt davon, ihnen daraus nachträglich einen Vorwurf zu machen, da auch sie zu jener Zeit nur ihre Pflicht erfüllt haben, müssen wir doch mindestens gleiche Behandlung fordern. Damit die Herren jedoch nicht etwa glauben, daß die Bewilligung jetzt gar so glatt erfolgt sei, kann wohl jetzt verraten werden, daß Ungarn in der jüngsten Zeit gerade aus diesem Grunde an einer schweren Regierungskrise vorübergegangen ist. Ein eingeweihter Gewährsmann teilt den Sachverhalt folgendermaßen mit:

Am 2. Oktober fand bekanntlich jener gemeinsame Ministerrat statt, in dem Kriegsminister v. Auffenberg mit den Mehrforderungen für die Ausgestaltung der Armee und der Marine hervorgetreten ist. In jenem gemeinsamen Mi-

nisterrat erklärte Ministerpräsident Ladislaus v. Lukács mit aller Offenheit und Entschiedenheit, er könne die Verantwortung für diese neue Belastung nicht übernehmen. Zugleich hat der Ministerpräsident sowohl in seinem Namen, wie in jenem des Gesamtkabinetts die Demission angemeldet. Der König erklärte auf dieses Demissionsgesuch, daß er dasselbe nicht annehmen könne und in folgedessen hat Kriegsminister Ritter v. Auffenberg seine Forderungen zurückgestellt. Als dann die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan eintraten und sowohl der Kriegsminister wie der Marinekommandant sich im Gefühle ihrer Verantwortung veranlaßt gesehen haben, ihre kürzlich zurückgestellten Forderungen neuerdings und unter Berufung auf ihre große Verantwortung zu erheben, befand sich auch das ungarische Kabinett in der Situation, die Verantwortung für eine eventuelle Ablehnung nicht mehr übernehmen zu können, wenn für die Armee und die Marine nach der Aussage ihrer Leiter die notwendigsten Erfordernisse zurückgewiesen würden. Die Folge davon war die Einberufung einer neuerlichen gemeinsamen Ministerberatung, in deren Verlauf auf Drängen der ungarischen Regierung die Forderungen des Kriegsministers und des Marinekommandanten um mehr als die Hälfte reduziert, der Rest jedoch als unabweisbar bewilligt wurde.

Das italienische Ultimatum.

Aus Rom wird berichtet: Die italienische Regierung hat ihre Vertrauensmänner bei den Schweizer Friedensverhandlungen beauftragt, den türkischen Unterhändlern ein Ultimatum für den Abschluß der Friedenspräliminarien zu stellen. Maßgebend hierfür war die zu Beginn der verflossenen Woche erfolgte Zurückziehung einiger Vertragspunkte betreffs welcher nach langwierigen und mühevollen Besprechungen von Rom sowie auch von Konstantinopel aus die Zustimmung bereits erfolgt war. Das ganze mühsam aufgeführte Fundament des Friedensinstrumentes war hiedurch wieder zerstört, und die italienischen Unterhändler hatten den Eindruck, daß auch im weiteren Verlauf der Verhandlungen diese Methode der Wiederaufnahme beiderseits bereits erledigter Fragen zum Durchbruch gelangen dürfte.

Das den türkischen Vertretern gestellte Ultimatum läuft morgen Dienstag um 12 Uhr nachts ab. Nach diesem Zeitpunkt gelten die Verhandlungen als definitiv gescheitert.

Man hat bisher keinerlei Anhaltspunkte dafür, ob die Türkei den Vertrag annehmen oder den Bruch herbeiführen werde. Augenblicklich herrscht in Rom eine pessimistische Auffassung vor; aber es wird trotzdem betont, daß im letzten Augenblick, nämlich morgen um 12 Uhr nachts, auch eine günstige Entscheidung fallen könne.

Die in einigen österreichischen sowie französischen Blättern aufgestellte Behauptung, Italien habe mit den kleinen Balkanstaaten inspiriert und diese zur Mobilisierung gegen die Türkei aufgemuntert, hat gerechtfertigte Enttäuschung hervorgerufen. Man verweist auf die bisherige Haltung der italienischen Regierung, welche jeder Beunruhigung auf dem Balkan sorgfältig aus dem Wege gegangen ist. Es muß überdies hervorgehoben werden, daß die

Feniketon.

Eine 5000 Kilometer-Tour.

Erlebtes und Erlauchtes in Bosnien, Montenegro, Dalmatien und Italien. — Von R. C. Zupančić.

(Fortsetzung.)

In ihrer altgewohnten, bemutternden Art ermahnte sie mich noch: nichts zu unternehmen, was meine physischen und materiellen Kräfte übersteigen würde, ich möge an die Meinen daheim denken und an sie, das eine der beiden letzten weißen Blätter der knorrigen, kroatischen Eiche!

Wie ich das zu ihrer Beruhigung gegebene Versprechen eingehalten habe — werden die folgenden Schilderungen zeigen! Am 2. Juli reiste ich mit der Südbahn von Zagreb nach Doberlin und Banjaluka ab.

Banjaluka—Jajce, Juli 1912.

Ueber Sissek—Caprag und Sunja, wo ein längerer Aufenthalt stattfand, ging die Fahrt durch eine ziemlich eintönige Ebene, allerdings durch eine solche, um die uns manches Land beneiden kann. Breitwogende Kornfelder, mannshoher Kukuruz, lachende Wiesen, Aesfelder, Obstbäume, zumeist Zwetschen- und Apfelmäuer, vereinzelt Weingelände, wechseln mit prächtigen Buchen- und Eichenwäldern, nur im Südwesten einige Ausläufer des Beleb- und Kapellazuges. In Doberlin gab's schon des Interessanten mehr

zu schauen. Die Bahn ist bekanntlich eine strategische k. k. Militärbahn, die Verkehrssprache ausschließlich deutsch und kroatisch. Hier wogt schon ein buntes, orientalisches angehauchtes Leben. Außer der einheimischen Bevölkerung trifft man hier manch' prächtige Osmanengestalt, die in ihrer ruhigen Gelassenheit so merkwürdig von dem unruhigen und hastigen Quecksilbertemperament unserer Kulturbringer absticht. Wer kann es sagen, welcher von den beiden glücklicher ist?

Der Wagenpark der k. k. Militärbahn sticht angenehm ab von jenen der königl. ung. Staatsbahn, allerdings gibt es hier auch eine IV. Klasse, welche zumeist von den Türken und Einheimischen benützt wird. Die Anlage dieser Eisenbahnstation ist durchwegs militärisch-fortifikatorisch ausgeführt.

Natürlich blinkt auch überall das majestätische Schwarz-Gelb dem Fremden entgegen, was mein altes Soldatenherz höher schlagen ließ. Der Kondukteur, in Ziviladjutierung mit Militärcap, beehrt mich mit einer besonderen Bevorzugung, richtet sich häuslich in meinem Coupé ein und verkürzt mir in angenehmer Weise die Zeit durch Erzählen und Schilderungen aus dem Leben in Bosnien. Es scheint, daß ihm mein Goliathbillet imponiert hat, ebenso meine Kenntnis der Landessprache, denn kurz nach Verlassen von Doberlin kam er zu mir und blieb während der ganzen Fahrt bis Banjaluka an meiner Seite plauschend und erzählend, insofern es seine dienstlichen

Beliegenheiten erlaubten. Ein ausgedienter Militär; hat den Okkupationsfeldzug gleich mir mitgemacht, fährt nun schon bald 18 Jahre diese Strecke, ist von Geburt an Böhme und beherrscht ziemlich gut die kroatische Sprache.

Vor der Einfahrt in die Station Banjaluka-Vorstadt teilte er mir im Vertrauen mit, daß gestern abends in der nächsten Nähe der Station ein Akzidenz stattgefunden habe. Eine Zugmaschine sei über die Scheibe hinausgefahren, entgleist liege sie im Dammgraben und könne infolge ihres kolossalen Gewichtes nicht mit dem gewöhnlichen Dampftrahn für entgleiste Waggonen gehoben werden, sondern es müsse ein eigener Dampftrahn für Lokomotiven von der Staatsbahn requiriert werden. Gleichzeitig öffnete er beim Herannahen der Unfallstelle die Coupétür, damit ich besser sehen könne. Da lag der Koloss von einer Maschine, tief in das Erdreich eingebohrt, mit hoch in die Luft ragenden Rädern, ganz verborgen und total unbrauchbar. Die Lokomotive kam erst vor 14 Tagen aus Wr. Neustadt funkelneuen an, nun wird sie demonstrieren müssen, nachdem sie ganz irreparable Schäden aufweist. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen, da sowohl der Zugführer als der Heizer noch rechtzeitig die Gefahr erkannt und sich durch Abspringen von der Lokomotive gerettet haben. Die Schuld an dem Unfall soll der diensthabende Inspektionsbeamte und der Weichensteller gehabt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Kabinette sämtlicher Großmächte in einwandsloser Weise darüber einig sind, daß Italien den Entschliessungen der Balkanstaaten vollständig fernstehe.

Politische Nachrichten.

Gemeinsamer Ministerrat.

Wie wir erfahren, dürfte noch während der jetzigen Session der Delegationen ein gemeinsamer Ministerrat in der Frage der bosnischen Eisenbahnen stattfinden.

Die nächsten Delegationen.

Die nächste Tagung der Delegationen wird am 15. November in Budapest beginnen. Um dieselbe Zeit wird der König für längere Zeit Aufenthalt in Budapest nehmen.

Das Budget im Finanzausschusse.

Unmittelbar nach dem Abschlusse der derzeitigen Tagung der Delegationen wird der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses die Beratung des Staatsbudgets für 1913 in Angriff nehmen und solange fortsetzen, bis die Beratung abgeschlossen werden kann.

Der Krieg.

Ueberraschendes Ergebnis der serbischen Mobilisierung.

Belgrad, 14. Oktober.

Infolge ungenauer Führung der Landesstatistik hat sich bei der allgemeinen Mobilisierung das überraschende Ergebnis gezeigt, daß sich 65.000 Kriegspflichtige mehr gestellt haben, als nach den Militärlisten angenommen wurde. Sie wurden als Ueberzählige den Reservisten eingeteilt. Die Behörden weisen infolgedessen die sich zahlreich meldenden Freiwilligen zurück.

Ein angeblicher Briefwechsel zwischen Viktor Emanuel und Nikita. — Warnungen und Vorwürfe.

Paris, 13. Oktober.

Der „Figaro“ veröffentlicht die Antwort König Nikitas von Montenegro auf ein Schreiben des Königs von Italien, in welchem er Montenegro vor dem Krieg mit der Türkei warnt (!). Nikita schreibt: „Du hast 100.000 Mann nach Afrika geschickt, um Libyen zu besetzen, das Dir nicht gehörte und Du willst mich hindern, ein Land zu besetzen, das mir vor 34 Jahren zugesprochen, von der Türkei aber nicht herausgegeben wurde.“

Man behauptet in Paris, daß die Veröffentlichung dieses vertraulichen Schreibens von Italien ausgehe, dem daran liege, zu zeigen, daß es, weit entfernt, eigene Vorteile zu bringen, bemüht sei, Angriffe anderer Staaten auf die Türkei zu verhindern.

Die Türken auf serbischem Gebiet.

Aus Belgrad wird telegraphiert: Fast unmittelbar nach der gestern abend erfolgten Uebergabe der Note an die Türkei kommt von der serbischen Grenze die offizielle Nachricht, daß türkische Truppen heute früh auf serbisches Territorium eingedrungen sind. In Belgrad bringt man beide Erscheinungen in einen ursächlichen Zusammenhang miteinander, und man glaubt, daß weitere Unterhandlungen mit der Türkei nunmehr sehr erschwert, wenn nicht endgültig ausgeschlossen sind. Man besorgt, daß der Krieg nunmehr nicht verhindert werden kann.

Die bulgarischen Banden.

Röln, 14. Oktober.

Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Sarajevo, daß bulgarische Banden in Mazedonien ihre Tätigkeit begonnen haben und daß verschiedene Zusammenstöße stattgefunden haben und daß zu befürchten stehe, daß der Balkankrieg in seiner ganzen Schrecklichkeit ausbreche.

Das ausgesprochene Ziel der bulgarischen Banden ist, die mohamedanischen Bauern derart in Schrecken zu setzen, daß sie ihre Dörfer verlassen und in die Städte flüchten.

Die Bulgaren haben vornehmlich das Gebirge östlich der Struma zum Operationsfeld ausersehen, um von dort die Stappenlinie von Serres und Demir Hissar nach Dschuma zu stören. Es versautet sogar schon, daß sie sich in den Besitz des wichtigen Kresnapaß gesetzt haben.

Angriff der Montenegriner auf Skutari.

Belgrad, 14. Oktober.

Aus Schabljak in Montenegro wird gemeldet: Die montenegrinischen Truppen haben Skutari von der südwestlichen Seite angegriffen. Eine andere Truppe nähert sich von der östlichen Seite, so daß Skutari zwischen zwei Feuer kommt.

Die Kämpfe bei Tuzi.

Konstantinopel, 13. Oktober.

Eine Lokalkorrespondenz meldet: Die Montenegriner sicherten die muselmanische Gemeinde Trania ein. Die türkischen Truppen setzen den Vormarsch fort. Von Skutari aus nimmt man heute die in der Umgebung von Tuzi und Trania stattfindenden Kämpfe wahr.

Französischer Vorschlag über eine Balkankonferenz.

Wie man aus Paris von besonderer Seite meldet, hat die französische Regierung gestern ihre Botschafter bei den Großmächten beauftragt, bei den respektiven Regierungen die Einberufung einer Konferenz zur Ordnung der Balkanfragen in Anregung zu bringen. Es ist bisher nicht bekannt, für welchen Termin die Einberufung einer solchen Konferenz geplant ist.

Vokal-Beitrag.

Von König Ferdinand von Bulgarien als ehemaligem Husaren-Leutnant.

Ein alter Husar, der beim 11. Husarenregiment mit Prinz Ferdinand von Koburg, dem jetzigen Inhaber des Regiments, damaligem Leutnant zusammen diente, erzählte folgendes:

Prinz Ferdinand von Koburg kam als Leutnant zum 11. Hus.-Reg. vor etwa 30 Jahren. Er stand im 20. Lebensjahr. Die Eiser waren damals das vornehmste Regiment der Monarchie. Das Offizierskorps durchwegs Aristokraten, Träger der glänzendsten und historischen Namen. Im Regiment war stets auch eine kais. und kön. Hoheit. So reich also auch der Prinz von Koburg war, beim Regimente kümmerte man sich um ihn blutwenig. Es ist wahr, auch ihm war das Regiment nicht ans Herz gewachsen. Förmlich in Träumereien versunken, wandelte er unter den Offizieren. Er tat, was seine Pflicht war, aber darüber hinaus ging er nicht. Seine ganze freie Zeit verwendete er auf sein Lieblingsstudium — die Ornithologie. Der Prinz studierte und forschte und trachtete um jeden Preis vom Militärdienst sich loszureißen. Das konnte er wohl nicht recht vorstellen, daß er die Uniform ablege, dafür war er doch ein Koburger, der in militärischer Uniform aufgewachsen und erzogen worden war, aber sich um die Husaren und die Pferde zu kümmern, hatte er keine Lust. Von oben wurde er aber desto mehr zum Soldatendienst gedrängt, je mehr er diesen zu vernachlässigen trachtete.

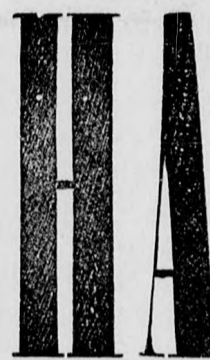
Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der zu jener Zeit Regimentskommandant der Reuener-Husaren war, kam sehr oft nach Wien und gab dem wenig strammen Leutnant gar manche energische Lektion. Der Regimentkommandant Baron Kobz feierte — wie es schien — auf hohen Befehl den langnasigen Leutnant, dem vom Oberleutnant aufwärts jeder Prügel in den Weg zu legen trachtete, und dem selbst die Wachtmeister nicht den gehörigen Respekt entgegenbrachten.

Eines Tages hatte Ferdinand von Koburg diese Zustände satt bekommen und er ging zu seinem Schwager Erzherzog Josef, um sich bei ihm zu beschweren und Rats zu holen. Der Erzherzog als Oberkommandant der Honvéd, gab ihm den Rat, bei den Honvéd-Husaren zu dienen und der Prinz befolgte denselben.

Nach wenigen Wochen schied er von den Eiser-Husaren und der König ernannte ihn zum Honvéd-Husaren-Oberleutnant.

Auch dort war er kein schneidiger Soldat und er freute sich wie ein Kind, als seine Mutter — eine der größten Frauen des vorigen Jahrhunderts — ihm das Fürstentum Bulgarien kaufte. Zur Diplomatie und zur Rolle eines Herrschers war Ferdinand von Koburg besser geeignet und seine Ambition war: ein Volk glücklich zu machen und ein Land zum Emporblühen zu bringen.

Dann vergingen zwei Jahrzehnte und als vor fünf Jahren Prinz Windischgrätz gestorben, ernannte der Herrscher Prinz Ferdinand zum Inhaber des 11. Husarenregiments. In dieser Eigenschaft war er auch in Szom athely und als er in seine Heimat zurückkehrte, setzte ihm sein in Liebe ihm ergebener Volk die Krone aufs Haupt. Jetzt ist er der oberste Kriegsherr, der an der Spitze von hunderttausenden Soldaten gegen die Türken marschiert. Jetzt sollte ihn Baron Kobz sehen!



HANDARBEITEN

für Damen, sowohl vorgezeichnet als auch angefangen in modernsten geschmackvollsten Stielarten, sowie alle Handarbeitszugehörigkeiten wie: Stickerei-Stoffe, Wollen, Seiden, Garne, Zwirne, Stoffe für Montierungen, Schnüre, Besetze etc. finden Sie in reichster Auswahl bei SAMUEL SEIDL, SOPRON. 1018

Ein guter Fang unserer Polizei.

Verhaftung eines Kirchenräubers.

Wie wir gemeldet, erbrach gestern in der Domkirche ein Unbekannter einen Opferstock und versuchte auch die anderen aufzusprengen. Durch das Geräusch kam der Wächter herbeigeeilt und als der Strolch diesen kommen sah, fiel er ins Knie und tat, als würde er andächtig beten. Als bald konnte der Unbekannte die Kirche unbehelligt verlassen. Erst später nahm der Kirchendiener den Diebstahl wahr und auf erstattete Anzeige wurde die Polizeiwache nach allen Richtungen entsendet, um des Einbrechers habhaft zu werden. Dem Polizeiwachtmeister Heinrich Reifner gelang dies auch nach einstündiger ermüdender Hejzjagd. Der Dieb sah im Kaffeeshank Wiedemann, wo er von Reifner aufgefordert wurde, sich zu legitimieren. Bei der auf der Wachtstube vollzogenen Leibesvisitation durfte man keinen Augenblick mehr in Zweifel sein, daß die Polizei in dem detenierten aus Cespan in Böhmen gebürtigen Karl Antalovic einen sehr guten Fang gemacht hatte. Bei ihm wurde eine sehr große Anzahl von Nachschlüsseln, Wertheintassaschlüsseln, Einbruchswerkzeuge wie Stemmeisen, Bohrer, starker Hammer gefunden. Bei seinem Einbernehmen durch Vizestadthauptmann Dr. Farkaš stellte der Einbrecher die Diebstähle in den Kirchen und Synagogen, die in letzter Zeit hier verübt wurden, in Abrede. Er gab wohl zu, gestern früh 1/8 Uhr in der Heiligengeistkirche gewesen zu sein, daß er von dort in die Michaelis- und Domkirche ging, um seine Andacht zu verrichten, leugnet aber, daß er die Opferstöcke erbrochen hätte. Es dürfte jedoch Antalovic's das Leugnen wenig nützen, da er von Personen nicht nur am Tatorte gesehen, sondern durch die Untersuchung an Ort und Stelle erhoben wurde, daß die Einbruchswerkzeuge, mit welchen Antalovic arbeitete, genau in die Opferstöcke und in die durch Sprengung an den Türen verursachten Spuren passen. Auf die Frage, woher Antalovic diese Einbruchswerkzeuge sich verschaffte, gab er zur Antwort, daß er dieselben im Eisenbahncoupe auf der Fahrt von Sopronnyék nach Sopron gefunden habe. Er kam deshalb nach Sopron, um sich die Stadt, wo er einst in der Eisenschiffabrik arbeitete, zu besichtigen. Seinen Aufenthalt bestimmte er hier auf drei Tage. Was die Schlüsselabdrücke in der bei ihm gefundenen Seife betrifft, habe er diese nur zum Scherz gemacht.

Gegenüber dem hartnäckigen Leugnen des Einbrechers wurde polizeilich erhoben, daß Frau Christof Marx geb. Susanna Böhm am 13. d. abends 7 Uhr Antalovics um die evangelische Kirche herum schleichen sah. Frau Marx machte den Kirchendiener Ferdinand Tritremmel auf das verdächtige Individuum aufmerksam und als derselbe sich eiligst davon machte, sahen sie, daß vier Fensterscheiben aus der Tür des anstoßenden Hauses herausgeschnitten waren, offenbar ein Werk Antalovics'. Laut eigenem Geständnis hat der Verbrecher eine sehr bewegte Vergangenheit. In Komárom verbüßte er im Jahre 1883 wegen Diebstahls eine zweijährige Kerkerstrafe, in Brüx sah er wegen desselben Deliktes im Jahre 1895 zwei Jahre. Das Leitmeritzer Kreisgericht verurteilte ihn im Jahre 1902 wegen Einbruchs zu drei Monaten Kerker, ein zweitesmal wegen des Verbrechens der Notzucht zu 18 Monaten Kerker.

In Wr.-Neustadt verbüßte er wegen Einbruchsdiebstahls im Jahre 1902 fünf Jahre Kerker und im Jahre 1912 verließ er die Kerkerzellen in Brüx und Dux. Bei der Leibesvisitation wurde im Besitze des Kirchenräubers auch grauschwarzer Zwirn gefunden, den er um die Schlüsselwickelte, so oft er eines derselben herausstimmte. Antalovics verbleibt bis morgen bei der Stadthauptmannschaft und wird dann der Staatsanwaltschaft zur weiteren Amtshandlung eingeliefert.

Tagesbericht.

Sopron, 15. Oktober

* **Pfarrerwahl.** Aus Harta schreibt man uns: Gestern fand hier unter dem Vorherrsche des Herrn Senioralinspektors Dr. Ludwig Démy und des Herrn Pfarrers Edmund Scholz als Seniorstellvertreter die evangelische Pfarrerwahl statt. Indem der hochwürdige Herr Bischof die vor zwei Wochen von der Gemeinde vorgenommene Kandidation genehmigte und seinerseits keine Kandidaten aufstellte, wurde mit Begeisterung und einstimmig der bisherige Administrator der Gemeinde, Herr Michael Botthár zum Pfarrer gewählt, dem es gelungen ist, sich in der kurzen Zeit seines Hierseins die Herzen aller Gemeindeglieder zu gewinnen. Seine feierliche Installation wird Mitte November stattfinden.

* **Pietätsakt.** Gerichtsrat Dr. Otto Ráth hat anlässlich der Jahreswende des Abnehmens seines Sohnes Julius als Kranzablösung an die Stipendienfondskassa des evang. Kirchendistrikts 50 K gespendet.

* **Transferierungen.** Der Justizminister hat den Kapuvárer Gerichtsvollzieher Eugen Darányi in gleicher Eigenschaft nach Esorna transferiert. Der bei der Ausarbeitung der Grundbuchseinlagen verwendete Kanzlist Johann Kovács in Kapuvár und Samuel Rosenberg in Nagy-Tapolcsány wurden gegenseitig transferiert.

* **Symen.** Der Verkehrsbeamte der Gy.-S.-E. Eisenbahn Herr Johann Jusits führte heute in der Domkirche seine anmutige Braut, Fräulein Helene Meßner, Tochter des gewesenen Streckenaufsehers der Südbahn weil. Josef Meßner, zum Traualtar. Als Trauzugegen fungierten die Herren Josef Meßner, Szombathely und August Bauer, Rodaun (Oesterreich).

* **Die pädagogische Gesellschaft** wird am 29. d. ihre erste Zusammenkunft abhalten, auf der Tagesordnung wird stehen die Frage der „Coeducation“. Die Debatte hierüber wird Direktor Paul Marusák und Prof. Dr. Eugen Ruhn einleiten.

* **Freies Lyzeum.** Direktor Dr. Ignaz Wallner berief für den 19. d. in der Angelegenheit des freien Lyzeums eine Konferenz, um das Lokalarrangierungskomitee zu konstituieren. Einladungen erhielten alle kulturellen Vereine und Lehrinstitute, so auch die Spitzen der Behörden.

* **Die Schlussrechnungen der Stadt.** Die Schlussrechnungskommission der Stadt hielt gestern unter dem Vorherrsche des Eisenbahn-Oberinspektors Heinrich Fabian eine Sitzung, in welcher die Schlussrechnungen der Stadt für das vergangene Jahr und überprüft wurden.

Die Kommission fand die Schlussrechnungen einwandfrei und unterbreitet dieselben zur Annahme der Generalversammlung. Die Schlussrechnungen sind von heute ab bis 30. d. zur öffentlichen Einsicht in der Stadtbuchhaltung aufgelegt. Eventuelle Bemerkungen sind binnen 15 Tagen im Exhibitionsprotokoll des Stadtmagistrats einzureichen.

* **Superarbitrierung.** Heute fand unter Vorsitz des Gm. v. Rebraha, als militärischer und Bürgermeisterstellvertreter i. P. Dr. Franz Prinz als Zivilpräsident die Superarbitrierung statt. Zwei Honvéd-Einjährigfreiwillige wurden wegen allgemeiner Körperschwäche, da sie aus der III. Altersklasse affentiert wurden, vom Militärdienste gänzlich befreit; während ein Vater, dessen Superarbitrierung behufs Militärbefreiung seines Sohnes angeordnet, gänzlich erwerbsunfähig befunden wurde.

* **Rund um die Lügen.** Der „Radikal“ lügt bezüglich unserer neuesten mit der Gewerbelehrlingschulfrage in Verbindung stehenden Ausführungen. Er lügt, wenn er sagt, daß wir von der Redaktion gesprochen hätten. Nein, wir haben von dem leitenden Redakteur gesprochen, ohne dessen Wissen die beanständete Notiz in unserem Blatte erschien. Er lügt ferner, wenn er sagt, wir haben Dir. Láhne als Gewerbehelfer denunziert. Wir haben aber nur geschrieben, daß wir den Standpunkt Dir. Láhnes nicht teilen konnten, nicht weil jener Standpunkt gewerbefeindlich oder nicht berechtigt gewesen wäre, sondern weil wir der Meinung waren, daß eine gruppenweise Vergewaltigung der Spitalarbeiten für die Gewerbetreibenden von größerem Nutzen sein werde. Dir. Láhne wurde vom allgemeinen Gesichtspunkte geleitet. Ihm schwebten Gesamtinteressen vor. Wir waren etwas partikulär — aber eben im Interesse jener Gewerbetreibenden, zu deren Alleinseligmachung der „Radikal“ sich das Monopol reklamiert. Was noch an der Antwort drum und dran ist, ist eine Wigbolderei, auf Massenwirkung in der Stadtperipherie berechnet. Eine Wigbolderei, scharf wie ein deklassiertes Rasiermesser, ohne welche eben keine Demagogie möglich wäre.

* **Liederabend Jörn.** Wie schon in unserem Blatte erwähnt, findet am 17. d. M. der Liederabend des Hofopernsängers Jörn in dem großen Kasinoaale statt. Für diesen wohl genussreichsten Abend der Saison ist das Interesse ein derart außerordentliches, daß man schon heute von einem ausverkauften Hause sprechen kann. Jörns Begleiter ist der durch seine hervorragenden Leistungen bekannte Pianist Willy Klaffen. Karten sind in der k. u. k. Hofbuchhandlung Arpád Máhr erhältlich.

* **Ein sehr beklagenswerter Vorfall** trug sich gestern nachmittags in der Herbstgasse zu. Das zweijährige Mädchen Karoline des Michael Göschl spielte im Hausgarten. Hierbei kam sie zu einer mit Wasser gefüllten Bottich und fiel in dieselbe hinein. Das Unglück wurde erst bemerkt, als das Kind bereits den Erstickenstod gefunden.

* **Eine hartnäckige Selbstmörderin.** In der Samstagsnummer unseres Blattes haben wir von dem Selbstmordversuch eines Galanthaer Mädchens berichtet, das zwischen den Stationen Szombathely und Vép auf offener Strecke aus dem Eisenbahncoupe sprang, doch von dem Bahnpersonal aufgegriffen und mit leichten Verletzungen in das menschenfreundliche Spital nach Szombathely überführt wurde. Aus dem Spital, als keiner Spitatspflege bedürftig, entlassen, versuchte das Mädchen (es gab an Katharina Schlosár, 19 Jahre alt, nach Galantha zuständig zu sein) Sonntag nachmittags auf der Esornaer Station wiederholt sich das Leben zu nehmen. Sie sprang von der Plattform des Zuges der Szombathely—Pöszonyer Eisenbahn auf einen heranbrausenden Eisenbahnzug und wurde von dem letzten Waggon bei ihrem Rock ergriffen und unter die Räder geschleudert. Katharina Schlosár erlitt an beiden Füßen unterhalb des Knies einen komplizierten Beinbruch und mußte ins Györier Spital überführt werden. Das Mädchen gab bei seinem Verhör zu Protokoll, daß es fest entschlossen ist, der Schande, die ihr die außereheliche Mutterschaft bereite, ein Ende zu machen.

Du bist wie eine Blume so hold, so rein und schön kann man zu jedem Mädchen und zu jeder Frau sagen, die sich im 1. Oedenburger Kosmetischen Institut, Georgengasse 11, Lenksches Durchhaus pflegen lässt, woselbst auch Kopfwäsungen vorgenommen werden.

* **Die Affäre des Fräuleins Gärtl.** Vor dem Munkacszer Bezirksgericht wird übermorgen die Ehrenbeleidigungsklage verhandelt werden, die der Korpskommandant G. d. J. Borovics gegen Fräulein Luise Gärtl angestrengt hat. Es werden Zeugenaussagen seitens der Obersten Streng und Baron Henneberg erwartet, da die beiden Offiziere über Intervention des Bezirksgerichtes vom Kriegsminister der Pflicht entbunden wurden, in einer militärischen Affäre Verschwiegenheit zu bewahren. Die ebenfalls verlangte Ausfolgung gewisser Akten wurde jedoch vom Kriegsministerium verweigert.

* **Wollen Sie sparen,** dann besorgen Sie Ihre Einkäufe in sämtlichen Toiletteartikeln als: Seifen, Kölnwasser, Zahn-, Kopfhaut-, Gesicht- und Nagelpflegeartikel, in- und ausländische Parfüms in der Parfümerie Galati, Széchenyitör 20, Interurb. Telephon Nr. 353.

* **Von den Fässern erdrückt.** Aus Nagymarton wird ein tragischer Vorfall gemeldet. Der Kutscher des Dreherischen Bierdepotinhabers Josef König, Georg Tomacsek aus Kismarton, fuhr Samstag nachts mit einem mit Bierfässern vollbeladenen Wagen aus Márczsalva gegen Nagymarton. Unterwegs hat ihn ein Vulkapordányer Insasse um Aufnahme. Tomacsek willfahrte diesem Wunsche. Inzwischen war das Del in der Wagenlampe ausgegangen und die Pferde führten den Wagen in der Finsternis gegen den Rand des drei Meter hohen Dammes, von wo der Wagen in die Tiefe stürzte. Tomacsek wurde von den herabfallenden Fässern zu Tode gedrückt. Sein Reisegefährte blieb jedoch, wie ein Gotteswunder, unverletzt. Auf dem Unglücksplatz erschien morgen eine behördliche Kommission, doch der Kreisarzt Dr. Dinda konnte nur mehr an Tomacsek den eingetretenen Tod konstatieren. Tomacsek hatte bei der Abfahrt aus Márczsalva ungefähr 500 K Bargeld bei sich, wogegen nur 29 K in der Tasche der Leiche vorgefunden wurden. Die Gendarmerie leitete die Recherchen auch in jener Richtung ein, wohin das fehlende Geld gekommen sei.

* **Ein Bedürfnis für Herr und Diener** ist ein vollkommener Ruhetag in der Woche. Dies vor Augen haltend, hat sich die hiesige altrenommierte Mehl- und Fruchthandlung Josef Ezeke & Cie., Silbergasse 3, entschlossen, vom Monat November angefangen, das Geschäft bis auf weiteres an Sonntagen gesperrt zu halten.

* **Zwei Kinder ertrunken.** Bei Palánka an der Donau fuhr Samstag der Dampfer „Sistrov“ mit solcher Wucht an eine Wassermühle, daß diese versank. Zwei Kinder, die sich in der Mühle aufhielten, fanden den Tod in den Wellen. Der Dampfer wurde derart beschädigt, daß er aus dem Verkehr gezogen werden mußte.

* **Kleine Nachrichten.** In Moskopol starb dieser Tage der Glöckner der dortigen Kirche, ein blutarmer Tagelöhner Johann Benedik, der während der langen Jahre, durch welche er das Seelenheil der Bevölkerung mit der Glocke förderte, 15 K vom Munde weg sich absparte. Bencsik hinterließ diese schweißgetränkten 15 K dem dortigen Kirchenfond. Mit Millionen nehmen diese fünfzehn Kronen die Wette auf... — Der Landarbeiter der Schoeller'schen Domäne in Csepreg Stefan Horváth erhielt für seine langen treuen Dienste vom Ackerbauminister ein Anerkennungsdiplom und 50 K Spende. — In Szarvask fand Sonntag eine Volksversammlung der sozialdemokratischen Partei statt. Als Redner fungierte der Sekretär der Soproner Parteileitung, der über die politische Lage sprach und als alleiniges Arkanaum der Entwirrung die Schaffung des allgemeinen Wahlrechtes bezeichnete. — In Beled verschied die Gattin des dortigen Kaufmannes Julius Sandy in

ihrem 25. Lebensjahre. — Am 7. November begehrt der Egheder Oberlehrer Julius Kottits sein 40jähriges Jubiläum. Der Filial-Lehrerverein des Eghedner Bezirkes wird das Jubiläum festlich begehen. — In Ujker kam gestern früh 6 Uhr ein Brand zum Ausbruch, welchem ein Stall und eine Scheune mit 50 Kreuz Roggen zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 5000 bis 6000 K. Die abgebrannten Objekte waren versichert.

*** Praktisch! Gediegen! Billig! Wiener Wäsche-Brillantine, flüssiger Stärkeglantz. Brillantine erleichtert das Bügeln bedeutend und verhindert das Kleben, ist somit für jede Büglerin von größtem Vorteil. Preis einer Flasche 60 Heller. Zu haben nur in der Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.**

Gegen das Altern
Dr. Hommel's Haematogen
 WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** 9102 4

Theater.
Theaternachrichten. Morgen Mittwoch geht die Operette „Die geschiedene Frau“ in Szene. Donnerstag wird „Atalanta“ mit Hinweis auf den durch die Presse konstatierten entschiedenen Erfolg wiederholt. Die Rollenverteilung bleibt dieselbe. — Das Repertoirestück des Lustspieltheaters „Die Maler“ gelangt demnächst zur Aufführung. Die Regie führt der tüchtige Schauspieler Nikolaus Kiss. Samstag wird „Sulamith“ gegeben. In dieser

Operette singt Domokos als Einlage den Kol Nidre, das herrlichste jüdische Lied. — Direktor Hurry erwarb neuestens die Operette „Cleopatra“, ferner Garbay's „Bent az erdöben“, und die erfolgreiche Novität des Lustspieltheaters „Fräulein Primrose“.

Gingefendet.

Die glänzendsten Tugenden rühmt man ihnen nach, den Sobener Mineral-Pastillen von Fay. Sie sind klein und präsentieren sich bescheiden, aber es ruhen die wirksamsten Kräfte der Sobener Heilquellen in ihnen. Sie sind bequem anzuwenden und versagen nie, wenn man mit ihrer Hilfe Katarhe der Luftwege, Verschleimungen, Husten und Heiserkeit bekämpfen will. Dann endlich: sie sind überall erhältlich und billig, denn die Schachtel kostet nur K 1.25.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. — Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körut 17, Friedrich Kochmeister Nacht., V., Hold-utca 8, Thallmayer und Seitz, V., Zrínyi-utca 8, Josef Török, VI., Király-utca 12, Budapest.

Zahn-Grème
KALODONT
 Mundwasser

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“
 Eine echte Pflichterfüllung.
 Die Kontrolle in den Delegationen.
 Budapest, 15. Oktober.
 In allen politischen Kreisen ruft eine mächtige Wirkung hervor jene strenge Kontrolle, welcher die Heeres- und Marineleitung in den Delegationen unterzogen wurden. Die Delegierten erstrecken ihre Kritiken bis in die

kleinsten Details und erheben mit energischen Stimmen Forderungen, die im Interesse der Nation und der wirtschaftlichen Kraft des Landes liegen. In dieser Richtung gehen sie so weit, daß die Heeresleitung diesmal nicht so leicht und glatt zu ihrem Budget gelangen könne.

Es ist sicher, daß die Majorität diesmal die Interessen des Landes mit einer noch angestrebteren Wachsamkeit vertritt, zumal infolge Pflichtbruchs der Opposition die Kontrolle allein und ausschließlich auf den Delegierten aus der Partei der nationalen Arbeit lastet. Das Land kann sich aber die Ueberzeugung verschaffen, daß die Majorität im Vollbewußtsein ihrer Verantwortung sich befindet.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Son 14. Oktober.
 Weizen 20.70 bis 21.70, Korn 19.40 bis 19.60
 Gerstl. 18.80 bis 19.20, Hafer 20.80 bis 21.60, Mais
 bis —, Heu — bis —, Stroh — bis —.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Son 15. Oktober.
 Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron

4 1/2 % Ungarische Kronenrente	82.65	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	606.50
Ungarische Kreditaktien	—	787.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	941.—
Rima-Muranyer Eisenwerkaktien	—	685.—
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	676.—
Südbahnaktien	—	106.—
Türkenlose	—	207.—
5 % Russische Rente 1906	—	—
4 1/2 % Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	87	88
4 1/2 % „ „ „ „ „ „	6.25	97.25
4 1/2 % Kom.-Obl. „ „ „ „	87	88
4 1/2 % „ „ „ „ „ „	96	97
4 1/2 % „ „ „ „ „ „	89.25	90.25

Für die Redaktion verantwortlich: M. Szauer.
 Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Für Blutarmen, Schlaflosen, Nervenkranken, Bluthungernden
„H-Ring“ Haematogen
 aus der Fabrik. Adolf Hommel & Co., Hanau u. Frankfurt a. M. Grosse Flasche
 hervorragendes **Nähr- u. Kräftigungsmittel** 3Kr. 50
 blutbildendes
 Man verlange Schutzmarke „H-Ring“ *Ihre Erfolge überraschen!*
 General-Depot für Oesterreich: **Franz Wilhelm & Co., Wien III, Colonitzgasse 2a.** Zu beziehen durch alle Apotheken!

CAFÉ CSITKOVITS.
 Lokal ersten Ranges. Täglich konzertiert eine erstklassige Budapester Elite-DAMENKAPELLE unter Mitwirkung der Theres Serényi dipl. Klaviervirtuosin und K. Alexander Miskolczy Komponist und Herrenprimas.
 Von 9 Uhr abends bis früh morgens.
 :: Entree frei. :: 59

OFEN-GLANZ-PASTA „BLANK“
 Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!
 Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Ofen, Herde, Rohre u.s.w. gegen Rost.
 Chemische Produkten- u. Nachlichter-Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III, 1.

Frauen 418 H. u. V.
 erhalten bei Störungen, (Blutstockung) sofortige Hilfe durch mein bisher unerreichtes Präparat. Angenehm zu nehmen. Absolut unschädlich. Tägl. erh. freiw. Dankschr. Von Frauenärzten ständig verordnet. Preis einer Schachtel Tabletten K 3.60. Portofrei, diskrete Zusendung ohne Zollschwierigkeit durch Apotheker Kaesbach, Niewerle, 165, (Bez. Frankfurt a. d. Oder). Auf Wunsch erfolgt Zusend. d. Wiener Versandstelle. Prospekt m. z. Dankschr. kostenlos.

Bäume
 Buchbindergehilfe wird aufgenommen bei der Firma **Alfred Romwalter.**
 Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten Straßen- und Alleebäume, Ziersträucher, billige Preise. 977
 Verlangen Sie ein Preisverzeichnis.
J. MEYNES Baumschulen, Sopron.

Die Herbst- und Winter-Nouveautés sind eingetroffen im Schuhwarenhaus
EMIL PICK
 Várkerület Nr. 119
 (neben Hotel „Weiße Rose“).
 554

Kluge Geschäftsleute lassen ihre Prospekte und Reklamedrucksachen in der graphischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde Nr. 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!